

Der purzelnde Kindergarten

Lauwil | Ein Projekt bringt mehr Bewegung in den Kindergartenalltag

Das Projekt Purzelbaum setzt sich für mehr Bewegung und eine gesunde Ernährung in den Kindergärten ein. Es wird im Kanton Baselland von der Gesundheitsförderung und dem Sportamt durchgeführt. In Lauwil befindet sich einer von zehn Projekt-Kindergärten, in denen «gepurzelt» wird.

Sina Freiermuth

Einer traut sich noch nicht an die schwebenden Geräte, die sich neu in seinem Kindergarten befinden. Er mag es lieber ruhig. Zaghaft nähert er sich der bunt gestreiften Hängematte, die an der Deckenmitte des Kindergartens Lauwil befestigt ist. «Solche Momente sind selten», sagt der 37-jährige Kindergärtner Andreas Grossmann. «Nicht alle gehen gleich mutig an die neuen Hängeobjekte heran.»

Der Kindergarten, der sich im Dachstock des Schulhauses befindet, gleicht einem Spielplatz. Neben der Hängematte klettern die Kinder auf der Strickleiter oder schweben mit dem Trapez durch die Lüfte. Ihre Augen strahlen und funkeln dabei voller Energie. Lautes Lachen hallt



Das Klettern auf der Strickleiter erfordert viel Mut und Geschicklichkeit.

durch die Räume. Die Kinder sinken in ihre Rollenspiele ein und toben sich aus.

Die Sportgeräte wurden durch das Projekt Purzelbaum der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion und der Gesundheitsförderung Schweiz finanziert. Jedem Kindergarten stehen während der zweijährigen Laufzeit 1200 Franken für die Anschaffung neuer Geräte zur Verfügung. Damit will man mehr Bewegung in den Kindergartenalltag bringen.

Zurzeit nehmen im Kanton von 251 Kindergärten erst deren 10, also 4 Prozent, am Projekt teil. Im März sollen weitere 10 dazukommen.

«Eine dritte Staffel im Jahr 2015 ist auch schon geplant», teilt Irène Renz, Leiterin der Gesundheitsförderung Baselland, mit. Renz ist bewusst, dass der Vorläufer des «Purzelbaums», «Tacco und Flip», mit 20 Prozent aller Kindergärten und Primarschulen eine grössere Fläche abgedeckt hat. «Es wäre eine Illusion, alle Kindergärten im aktuellen Projekt involvieren zu wollen», sagt sie. Die finanziellen und personellen Ressourcen stünden dazu nicht zur Verfügung. «Andere Kindergärten konzentrieren sich auf Sprachförderungen oder setzen sonstige Schwerpunkte auf die Entwicklung der Kinder», so Renz. Dies bedeute jedoch nicht, dass die «Purzelbaum-Kinder» schlechter sprechen oder basteln können, im Gegenteil. Durch die Bewegung werde das kognitive Lernen unterstützt.

Daneben gesünder ernähren

«Gurke, Rüebli, Opfelschnitz, mir asse alles wie der Blitz», singen die neun Kinder zur Zehnzeit in Lauwil. Gemeinsam tragen sie den braun ge-



Das Trapez ist das Lieblingsgerät vieler Mädchen: Angst ist hier bei den meisten ein Fremdwort.

flochten Zehnkorb in die Kreismitte, bevor sie genüsslich in ihre Karotten und Apfelschnitze beissen. Das Projekt Purzelbaum setzt neben Bewegung den Fokus auf eine gesunde Ernährung.

Dafür sei vor allem auch das Engagement der Eltern gefragt, sagt Kindergärtner Grossmann. Er mache nur Vorschläge, Verbote seien unsinnig. Auch wie die Bewegung in den Alltag integriert werde, sei verschieden. «Es ist jedem Kindergarten freigestellt, ob feste Bewegungszeiten oder eine Bewegungsecke eingeführt werden.»

Auch die Stimmung profitiert

Bis zu den Faschnachtsferien sind in Lauwil zusätzlich alle Spielzeuge in den Schränken verstaut. So bleibt für die Kinder mehr Platz zum Herumtoben. «Die Puppenstube vermisst ich langsam», sagt Hanna, «mit dem Trapez kann ich mich aber auch gut beschäftigen.» Nach den Ferien wird die Bewegung wieder in den Alltag integriert. «Die Kinder müssen beispielsweise eine bestimmte Strecke zurücklegen, um an die Farben oder den Leim für das Basteln zu kommen», sagt Grossmann. «Befindet sich auf dem Weg sogar noch ein Trampolin, überqueren sie auch dieses ohne zu

zögern.» Die Kinder gingen schon viel mutiger an die Objekte. Auch Streite oder Kämpfe seien nun seltener.

Da in Lauwil der Kindergarten gesamthaft in der Schule integriert ist, sind auch die Schülerinnen und Schüler ins Projekt involviert und tragen zu einer starken Förderung des Bewegungs- und Sozialverhaltens bei.

Jedes fünfte Kind übergewichtig

Laut der 2010 durchgeführten Studie der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Baselland sind rund 17,3 Prozent der Kindergartenkinder übergewichtig. Die Gesundheitsförderung und das Sportamt Baselland wollen dem mit dem Projekt Purzelbaum entgegenwirken: Durch neu angeschaffte Sportgeräte sollen Kindergärten bewegungsfreundlicher gestaltet werden. Den Kindern wird so ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Raum gelassen. Die Geschicklichkeit wird verbessert, die Knochen werden gestärkt und die Muskeln werden kräftiger. Zusätzlich wird auf eine gesunde Ernährung geachtet, wozu vor allem auch die Eltern ins Projekt einbezogen werden.



Während des gemeinsamen Musizierens üben die neun Kinder den Purzelbaum auf der Matte.

Bilder Sina Freiermuth

«Schaut euch eure Kühe genau an»

Rickenbach | Ebenrains Ausbildungs-Verantwortlicher Fabian Dettwiler erklärt, wie man gesunde Kühe hält

Der Fleckviehzuchtverband Baselland setzte sich an seiner Weiterbildungstagung mit der Fütterung und insbesondere mit der Klauengesundheit der Milchkuhe auseinander.

Otto Graf

«Die Kuh sagt uns eigentlich alles», hielt Fabian Dettwiler, Leiter Betriebliche Ausbildung am Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (LZE) an der Weiterbildungstagung des Fleckviehzuchtverbands Baselland fest. Was am Vormittag im theoretischen Teil der Tagung in Sissach besprochen wurde, schauten sich die rund 70 Teilnehmenden inmitten von ebenso vielen Kühen am Nachmittag auf dem Chrüegihof der Betriebsgemeinschaft Gisin und Erb in der Praxis an.

Obwohl die Kuh nicht spricht und meist stumm bleibt, zeigt sie mit ih-

rem Verhalten und ihrem Äusseren, wie sie sich fühlt. Ihre Signale mögen für Aussenstehende schleierhaft sein. Die Bauern, die täglich mit ihren Tieren zu tun haben, wissen sehr wohl, was etwa das Spiel der Ohren oder das Mahlen, die Frequenz des Widerkäuens, zu bedeuten haben. Auch die Form der Rückenlinie, die Augen, die Nase, das Euter, die Konstitution, der Gang und viele andere Indizien liefern klare Hinweise über den Gesundheitszustand der Kuh. Nur eine gesunde Kuh kann die Erwartungen bei der Milchleistung erfüllen. Die Gesundheit der Tiere zu erhalten, gehört deshalb zu den anspruchsvollsten, aber auch zu den schönsten Aufgaben auf einem Hof.

Von zentraler Bedeutung ist neben der Hygiene die Fütterung mit einer ausgewogenen Zufuhr mit genügend strukturwirksamen Fasern und ausreichend Wasser. Stimmt etwas nicht, können sich Mangelerscheinungen und Krankheiten zeigen, von

denen auch die Klauen betroffen sind. Die Folgen von Klauenerkrankungen, zeigte Dettwiler auf, seien gestresste Tiere mit Schmerzen, Abmagerung und eine verminderte Milchleistung. Für den Landwirt, rechnete der Referent vor, bedeute dies höhere Tierarztkosten, einen er-

höhten Betreuungsaufwand und geringere Erträge aus dem Milchverkauf. Im ungünstigsten Fall fielen auch Kosten für den Zukauf neuer Tiere an.

«Nehmt euch bei jedem Gang in den Stall ein paar Minuten Zeit und schaut eure Tiere genau an. Die Kuh



«Die Kuh sagt uns alles», sagt Fabian Dettwiler, der an der Landwirtschaftlichen Schule Ebenrain für die Tierhaltung zuständig ist.

Bild Otto Graf

zeigt es euch», sagte Fabian Dettwiler und verwies auf ein entsprechendes Merkblatt.

Theorie und Praxis

Die Tierärztin Andrea Fiedler und der Klauenpfleger Immanuel Näf setzten sich sowohl im theoretischen als auch praktischen Teil eingehend mit den Ursachen und den Chancen beim Bekämpfen der Krankheit Morbollar, einer schmerzhaften Hautentzündung des unteren Rinderfusses, auseinander. Dabei kam auch der Hochdruckreiniger zum Einsatz, gefolgt vom Anlegen eines Heilpflasters, ähnlich wie in der Humanmedizin. Vorbeugen sei besser als Heilen, sagte Näf und unterstrich die Bedeutung der Hygiene im Stall. Die Bauern verfolgten die Ausführungen interessiert. «Theorie ist das eine. In der Praxis sind es aber oft zwei paar Stiefel», stellte etwa der Häfelfinger Landwirt und Gemeindepräsident Eugen Strub fest.